

P r e s s e m i t t e i l u n g

Ausnahmesituation bringt Berufsgruppe im internationalen Jahr der Pflege ins Rampenlicht

FREISTADT. Zum Gedenken an Florence Nightingale, der Pionierin der modernen Gesundheits- und Krankenpflege, wird jedes Jahr an ihrem Geburtstag, dem 12. Mai, der Tag der Pflegenden begangen. Aus Anlass ihres 200. Geburtstags hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2020 zum weltweiten Jahr der Pflegenden erklärt. Durch die Corona-Pandemie werden die umfangreichen Aufgaben der Pflegenden einmal mehr sichtbar: Noch nie waren die spezifischen Kompetenzen und das persönliche Engagement von Pflegefachpersonen von so immenser Bedeutung wie jetzt.

Im Klinikum Freistadt stehen rund 293 tatkräftige Frauen und Männer aus dem Bereich Pflege im Einsatz, um den jährlich circa 9.555 stationären und 106.487 ambulanten Patientinnen und Patienten die beste pflegerische Versorgung zu bieten. Die Vielseitigkeit und die komplexen Anforderungen dieses Berufes wurden in den vergangenen Jahren auch durch die Aus- und Weiterbildung unterstrichen, die bis zu Fachhochschulniveau mit universitärem Abschluss reicht. Die Corona-Pandemie zeigt die Bedeutung dieser Berufsgruppe für ein funktionierendes Gesundheitssystem auf drastische Weise auf. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen in dieser besonderen Zeit wie professionell sie arbeiten. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag. Besonders hervorheben möchten wir die wertvolle Arbeit aller Pflegenden in den Isolierbereichen und in der Notaufnahme, die durch die umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen eine besondere Herausforderung ist. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt ein großer Dank für ihren täglichen Einsatz“, sagt Pflegedirektor Ernst Weilguny, MBA.

Vertrauensperson hinter Schutzmaske und Visier

Aufgrund des in allen Kliniken geltenden Besuchsverbots stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege oftmals auch den wichtigsten sozialen Kontakt für die Patientinnen und Patienten dar.

„Wir sind die ersten Ansprechpersonen für Patientinnen und Patienten. Es ist uns bewusst, dass es für viele Betroffene, sowohl bei den Patientinnen und Patienten als auch bei den Angehörigen aufgrund des Besuchsverbotes eine schwierige Situation ist. Wir versuchen, so gut es geht, Zeit für die kranken Menschen zu finden und so anstelle des fehlenden Besuchs für sie da zu sein und Freud und Leid mit ihnen zu teilen. Denn eines ist klar: Die Patientinnen und Patienten werden immer im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen“, erklärt Weilguny.

Linz, am 7. Mai 2020

Rückfragen bitte an:

Gerda Atteneder

PR & Kommunikation

Klinikum Freistadt

Tel.: 05 055476-22250

E-Mail: gerda.atteneder@oöeg.at